

1. Unsere Kinderkrippe „Vogelnest“

1.1 Unsere Gemeinde

In unserer Gemeinde Oy-Mittelberg sind 8 Ortsteile zusammengefasst. Sie liegt im ländlichen Bereich, mit gutem Anschluss an die größeren Ballungsräume. Dadurch entstehen immer wieder neue Baugebiete, die Lebensräume für junge Familien bieten.

Viele dieser Eltern sind berufstätig (teils ganztags) und pendeln in die größeren Städte, weshalb sie längere Betreuungszeiten für ihre Kinder benötigen.

Daneben gibt es in unserer Gemeinde auch andere Familienstrukturen: Familien, die ihre Kinder zu Hause betreuen und sich gegen eine Fremdbetreuung aussprechen, und auch Familien, in denen zwar nicht beide Elternteile berufstätig sind, die für ihre Kinder aus vielfältigen Gründen aber eine Betreuung in einer Einrichtung bevorzugen.

Im Gemeindegebiet gibt es insgesamt 3 Kindergärten, nur unsere KiTa hat die Möglichkeit Kinder ab 1 Jahr aufzunehmen.

1.2 Unsere Kinder

In unserer Kinderkrippe „Vogelnest“ finden jeweils bis zu 15 Kinder (ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Kindergartenalter von ca. 3 Jahren) in jeweils vier alters- und geschlechtsgemischten Gruppen ihren Platz.

Kinder jeder Nationalität und Religionszugehörigkeit sind uns herzlich willkommen, denn nur das ermöglicht uns vielfältiges Lernen voneinander.

Auch neue Kinder bringen immer wieder frischen Wind in unseren Krippenalltag. Solange wir Plätze frei haben, können sie auch unter dem Jahr zu uns kommen.

1.3 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind wie folgt:

Montag – Donnerstag	7:00 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag	7:00 Uhr – 16:30 Uhr

Je nach Bedarf können die Eltern die Besuchszeiten des Kindes für ein Kindergartenjahr individuell buchen.

1.4 Unsere Räume

Den Kindern stehen in unserer Einrichtung mehrere Räume mit vielfältigen Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Diese werden nach aktuellen Bedürfnissen angepasst und verändert.

Je zwei Krippengruppen teilen sich eine gemeinsame Garderobe, sowie den Wasch- und Wickelraum. Alle Gruppenräume der Kinderkrippe haben einen separaten Nebenraum, welcher die Möglichkeit für gezielte Bildungsangebote in Kleingruppen bietet. Zusätzlich haben die Gruppen jeweils einen abgetrennten Schlafraum.



Die Räume besitzen viel Platz, um dem natürlichen Bewegungs- und Kletterdrang der Kleinsten entgegen zu kommen. Dies ermöglichen wir durch das Bereitstellen der verschiedenen Spielecken.

Die vier Gruppenräume:



3 Konzeption der Kneipp® Kindertagestätte „Vogelnest“





Altersentsprechende Tischspiele
(Puzzle, Memory, Fädelspiele)



Leuchttisch, Spiegel, Kugelbahn



Hochebene



Sinneshaus



Holzbausteine, Holztiere, Lego-Duplo,
Holzeisenbahn, Magnete, Fahrzeuge



Farben, Stifte, Kleber, Scheren, Knete



Bücher, Decken, Kissen, Kuscheltiere



Teller, Tassen und Besteck aus Plastik,
Töpfe und Pfannen, Puppen, Puppenbett

Wir nutzen über die Krippenräume hinaus die Gänge, den Turnbereich und das Bällebad.



Durch unsere Randlage in Oy können wir von einem großzügigen und weitläufigen Garten profitieren. Kindergarten und Krippe haben jeweils einen eigenen Bereich mit altersentsprechenden Spielgeräten, wie Rutschen, Schaukel, Sandkasten sowie Fahrzeugen.

Auch der nahegelegene Wald ermöglicht uns spannende Naturerfahrungen.



1.4 Unser Personal

Jede Krippengruppe wird von einer Erzieherin geleitet, die von zusätzlichen Fachkräften unterstützt wird.

Hierbei handelt es sich um ausgebildete ErzieherInnen und KinderpflegerInnen.

Wir sehen unsere Einrichtung auch als Ausbildungsbetrieb, deshalb nehmen wir Auszubildende verschiedener Schulen auf und sichern so die Zukunft der Kinder. Wir achten natürlich darauf, den Wechsel der PraktikantInnen im Rahmen zu halten, da das Wohl der Kinder an oberster Stelle steht.

Um unseren pädagogischen Standard gewährleisten zu können, nimmt das Personal regelmäßig an fachspezifischen Fort- und Weiterbildungen teil.

2. Unser Tagesablauf

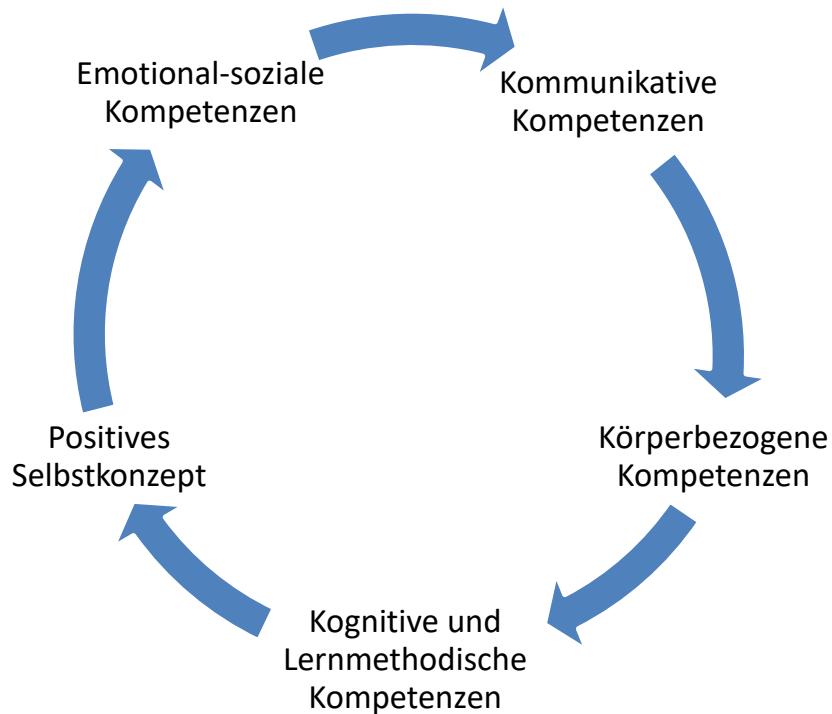
2.1 Unsere Bildungsarbeit im Laufe des Tages

Grundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit und damit für unseren Tagesablauf sind die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und AV-BayKiBiG, UN-Kinderrechtskonvention, SGB VIII), welche im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und der dazugehörigen Handreichung (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren) näher ausgeführt werden.

Der BEP ist für alle bayerischen Einrichtungen verbindlich und beinhaltet Förderschwerpunkte und Vermittlung von Basiskompetenzen in Kindertagesstätten. Die Basiskompetenzen sind in diesem Kontext von größter Bedeutung. „Sie bezeichnen die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“ (Zitat BEP)

Diese Vermittlung findet in allen Bereichen des Alltags in unterschiedlicher Intensität und Variation statt. Grundvoraussetzung dafür ist eine qualitativ gute Erzieher-Kind-Bindung, die während der Eingewöhnungsphase aufgebaut wird (siehe Punkt 4.1).

Die Basiskompetenzen umfassen fünf Bereiche, die in ständiger Wechselwirkung zueinanderstehen.



Zur Entwicklung der **emotional-sozialen** Kompetenzen zählt vor allem, dass die Kinder in der Interaktion mit anderen Kindern verschiedene Verhaltensweisen ausprobieren können, anfangen Freundschaften zu schließen und Konfliktlösungsstrategien zu erproben. Insbesondere in der Interaktion mit anderen Kindern lernen sie mit- und voneinander. Sobald Kinder in Beziehung zueinander treten, erfahren sie neben ihren eigenen Emotionen auch die Emotionen des Anderen. Im Laufe der Zeit lernen die Kinder zu verstehen, wie sich das andere Kind fühlt und dass das andere Kind auch eigene Bedürfnisse hat, die vielleicht im Widerspruch zu seinen eigenen stehen.

Ein wichtiger Aspekt in diesem Bereich kommt auch der Integration zu. Hierbei geht es darum, dass die Kinder die individuellen Unterschiede (Behinderung, andere Nationalität und/oder Religion) kennen, akzeptieren und damit umgehen lernen. Außerdem arbeiten wir nach dem Prinzip der Inklusion.

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Oder anders: Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen, egal ob mit einer Beeinträchtigung oder nicht.

Um diesen speziellen Anforderungen gerecht zu werden, kann es auch sinnvoll sein auf einen I-Platz zurück zu greifen. Dies bietet einen Rahmen, in dem auf individuelle Unterschiede der Kinder eingegangen und jedes Kind bestmöglich begleitet werden kann.

Allgemein hat das pädagogische Fachpersonal in diesem Entwicklungsbereich eine bedeutende Rolle, da es als Vermittler und Beobachter auftritt, der Emotionen in Worte fassen und so im Konfliktfall intervenieren kann.

Um dies alles zu entwickeln, bieten wir:

- Zeit während der Eingewöhnung
- Konfliktvermittlungen durch Erwachsene und Kinder
- Morgenkreis als Zeichen der Gemeinschaft und der Gruppenzugehörigkeit
- Projekte, wie z. B. Meine Gefühle
- Aufstellen von Gruppenregeln
- Rollenspiele
- Wertevermittlung
- lernen auf andere Rücksicht (individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten) zu nehmen
- Kennenlernen anderer Kulturen und Religionen



Ein weiterer Bereich, den wir in unserem Alltag fördern, ist die **kommunikative Kompetenz** der Kinder. Hier spielen beispielsweise soziale Kontakte, die Entwicklung der Sprache (verbal und nonverbal), eventuelle Mehrsprachigkeit und verschiedene Medien eine Rolle. Die Kinder lernen spielerisch ihre Fähigkeiten kennen und entwickeln sie weiter. Sie bauen neuen Wortschatz auf und lernen verschiedene Möglichkeiten kennen, sich und ihre Gefühle auszudrücken und zu übermitteln.

Dies ermöglichen wir über:

- Fingerspiele
- musikalische Angebote (Lieder, Musizieren, Klanggeschichten...)
- die sprachliche Begleitung in Alltagssituationen
- Kennenlernen anderer Sprachen
- gemeinsame Bilderbuchbetrachtung
- Erzählen und Vorlesen von Geschichten, Märchen
- Rollenspiele
- Kennenlernen anderer Medien (CD, Computer)
- Ausdrücken durch Malen und andere kreative Angebote
- Naturerlebnisse



Ein weiterer wichtiger Teil in der Kleinstkind-Pädagogik ist die Stärkung der **körperbezogenen Kompetenzen**. Gerade in dieser Altersstufe machen die Kinder innerhalb kürzester Zeit große Fortschritte und lernen beinahe minütlich dazu. Hierzu gehört es, die eigenen Bewegungsbedürfnisse zu erkennen und Bewegungserfahrungen (sowohl grob- wie auch feinmotorisch) zu sammeln, Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben, Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers zu erwerben und ein Gespür dafür zu entwickeln, was Körper und Geist gut tut.

Gerade bei den letzten beiden Punkten ist das Wichtigste, dass das „Nein“ des Kindes in Bezug auf seinen Körper gilt! Diese Grenze wird und darf im Sinne des Schutzkonzepts nicht überschritten werden.

Für die Kinder erfahrbar werden diese Kompetenzen durch

- Bewegung im Turnbereich und im Bällebad
- Bewegungsecken in der Gruppe bzw. in der Garderobe
- Bewegung draußen im Garten und in der Natur
- Waldtage
- Entspannungsangebote (Bürsten, Massagen, Traumreisen...)
- Schlafen oder Ausruhen nach Bedarf
- Bewegungsspiele und -Lieder
- erste Erfahrungen mit Stift, Schere und Kleber
- Perlenfädeln
- Zeit beim Wickeln (Kitzelspiele, Körpererfahrungen schaffen)
- weitgehend selbstständiges Händewaschen, An- und Ausziehen
- eventuelle Hilfe beim Toilettengang (ohne Toilettentraining)
- gemeinsame Mahlzeiten
- selbstständiges Essen der Kinder (wenn möglich)
- gemeinsames Zubereiten von Speisen (Früchte-, Kräuterquark, Kochen, Backen)
- Kennenlernen von Nahrungsmitteln
- den Müslitag (selbstständiges Zusammenstellen des eigenen Müslis)
- das Anbauen von Kräutern, Obst und Gemüse im Garten (pflanzen, säen, zusehen beim Wachsen, ernten, verarbeiten)
- „kneippen“ (siehe Punkt 3)



Kinder sind aktive Forscher und Entdecker, deshalb spielen die Entwicklung und Stärkung der **kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen** eine zentrale Rolle im Alltag. Wenn Kinder schon in frühen Jahren erfahren, dass es Spaß macht zu lernen, und dass sie viel Einfluss darauf haben, was und wie sie lernen, legen sie wichtige Grundlagen für das lebenslange Lernen (vgl. BEP in den ersten 3 Lebensjahren). Kinder sind hier nicht länger „nur“ Ausführende der Angebote, sondern erleben sich als aktiver Mitgestalter im Alltag. Sie beteiligen sich an den Entscheidungen, mit was sie sich beschäftigen möchten und in welchem Umfang. Die Kinder erleben sich durch die Partizipation als Ko-Konstrukteur ihrer Entwicklung.

Dies umfasst ein breites Spektrum an Fähigkeiten, nämlich die differenzierte Wahrnehmung (mit allen Sinnen), die Problemlösekompetenz, Gedächtnis und Aufmerksamkeit, die Denkfähigkeit (Begriffe bilden, Zusammenhänge erkennen, logisch denken...) und die Kreativität.

Wir ermöglichen dies durch:

- das Erleben mit allen Sinnen
- Kunstprojekte
- Naturerfahrungen
- Experimentieren (Wasser, Sand, Luft...)
- freies künstlerisches Gestalten
- das Erleben Vorbilder (Erwachsene und Kinder)
- Tischspiele
- den Morgenkreis
- Kinderkonferenzen
- mathematische Grunderfahrungen (Zählen, Erkennen von Formen, Mengen)
- Erfahrungen durch Kugelbahn, schiefe Ebene



Gerade der letzte hier beschriebene Bereich ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes:

die Stärkung eines positiven Selbstkonzepts.

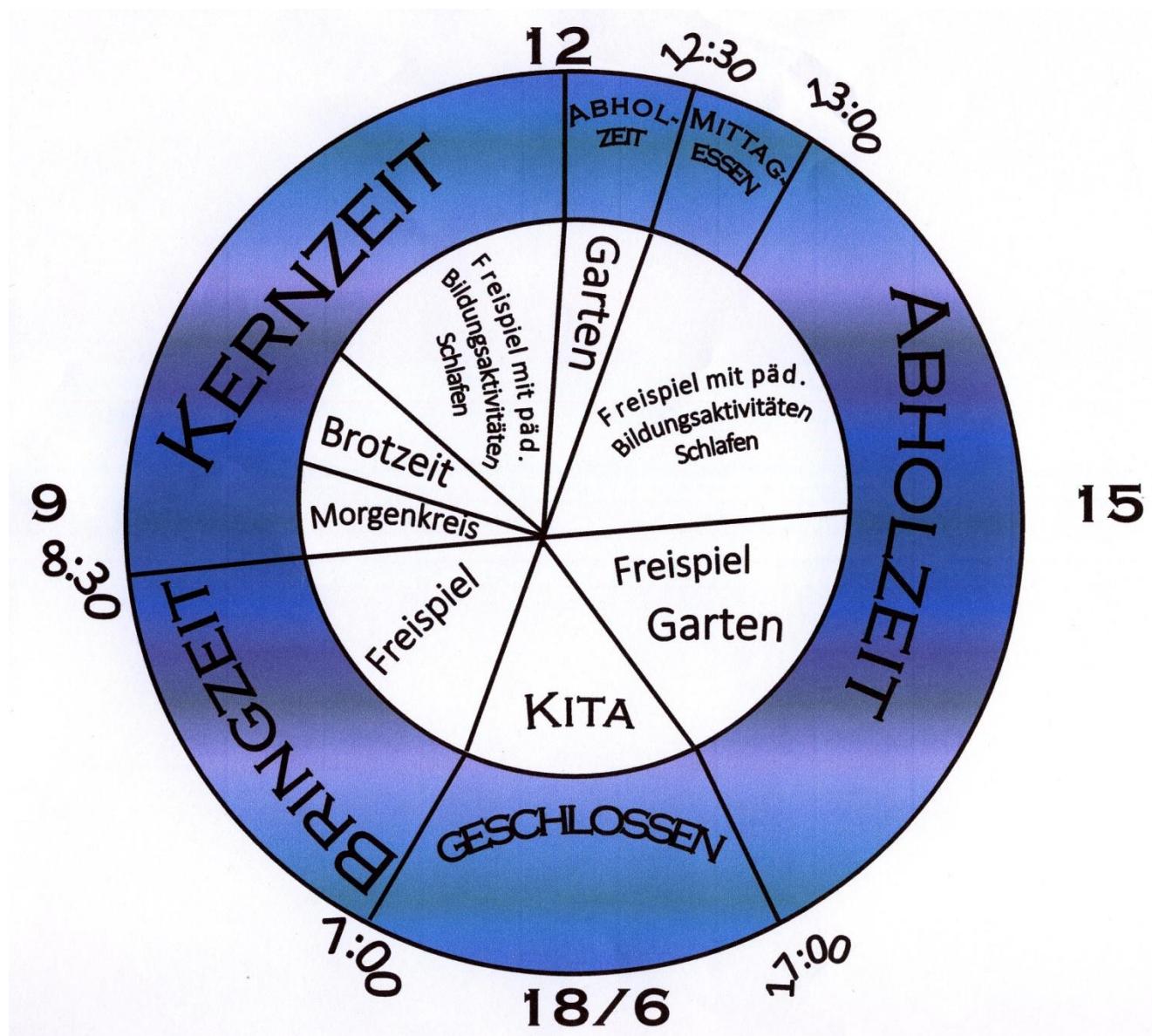
Hier wird sehr deutlich, dass die anderen Bereiche stark voneinander abhängen und sich gegenseitig beeinflussen. Kinder, die sich ihrer Gefühle und ihrer Beziehungen sicher sind, können leichter kommunizieren. Sie lernen nach und nach immer mehr selbst zu meistern und zu erledigen, was wiederum der Stärkung der kognitiven Fähigkeiten zu Gute kommt. All das führt dazu, dass das Kind sich seiner selbst sicher ist. Es kennt sich und seine Fähigkeiten und vertraut darauf. Es kann von sich sagen: „Ich bin wertvoll, ich bin liebenswert.“ „Ich bin kompetent, ich bin verantwortungsbewusst.“

Erreicht wird dies durch

- liebevolle, zuverlässige und stabile Beziehungen zu den Erziehern
- das Zulassen von „will ich selber“
- positive Rückmeldungen von Erwachsenen und Kindern
- den Portfolio-Ordner mit den Entwicklungsfortschritten des Kindes
- die Geburtstagsfeiern
- Projekte, z. B. „Das bin ich“
- den eigenen Garderoben-, Wickel- und Schlafplatz



2.2 Tagesablauf auf einen Blick



Der Tagesablauf in der Krippe gestaltet sich flexibel nach den Grundbedürfnissen der Kinder (Schlaf-, Spiel- und Essenszeiten). Während der Kernzeit (8:30 – 12:00 Uhr) sind alle Kinder anwesend, sodass wir gemeinsam unseren Vormittag mit Freispiel, Morgenkreis und Bildungsaktivitäten gestalten können.

2.3 Unser Freispiel



Das sogenannte Freispiel ist eine der wichtigsten Phasen in unserem Kinderkrippenalltag. In dieser Spielphase suchen sich die Kinder ihr Spielthema, -material und -partner selbst aus!

Damit das freie Spiel gelingt, berücksichtigen wir die Bedürfnisse des Kindes und schaffen Voraussetzungen um eine optimale Spielatmosphäre zu gewährleisten.

Diese kann entstehen, wenn den Kindern Spielraum, Spielzeit, Spielmaterial und Spielpartner von dem Erzieher zur Verfügung gestellt. Der Erzieher unterstützt die Kinder in

dieser Zeit und gibt ihnen Impulse und Hilfestellungen.

Die Freispielzeit bietet dem Erzieher die Möglichkeit, das einzelne Kind und die Gruppe intensiv zu beobachten. Die erzielten Beobachtungen werden dann in standardisierter Form festgehalten und ausgewertet. So wird sichtbar, was das Kind schon alles erreicht hat und wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Diese Erkenntnisse dienen dann wiederum der weiteren pädagogischen Planung und als Grundlage für Elterngespräche. Freispiel ist die höchste Form der Bildungsarbeit!

„SPIEL IST NICHT SPIELEREI. ES HAT HOHEN ERNST UND TIEFE BEDEUTUNG.“

(Friedrich Fröbel)



2.4 Unser Morgenkreis

Der Morgenkreis bildet den gemeinsamen Einstieg in unseren Tag. Er gibt Struktur und Sicherheit durch gleichbleibende Elemente, z.B. ein Einstiegslied oder das Zählen der anwesenden Kinder. Und er bietet meist einen Überblick über den Tag. Durch ihn wird der Vormittag in verschiedene Phasen unterteilt, so dass der Tagesablauf für die Kinder vorhersehbar wird. Diese Struktur bzw. die vorhandenen Rituale sind essentiell für die Entwicklung im Kleinstkindalter.

Der Morgenkreis fördert darüber hinaus das Wir-Gefühl der Kinder. Die Kinder werden namentlich begrüßt und fehlende Kinder aufgezählt. So entsteht im Laufe der Zeit ein Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl.

Neben dem sozialen Aspekt haben die Kinder die Möglichkeit durch den Morgenkreis Bereiche des Gruppenalltags mitzubestimmen (Partizipation).

Inhaltlich ist der Morgenkreis abhängig vom Jahreskreis, vom Alter, den Interessen, sowie den aktuellen Bedürfnissen der Kinder.



2.5 Unsere gezielten Bildungsaktivitäten

Neben dem Freispiel und dem Morgenkreis gehört als dritter Bereich die gezielte Bildungsaktivität mit den Kindern zum Tagesablauf.

Ob diese mit kleinen Teilgruppen von 2-4 Kindern oder mit der gesamten Gruppe stattfindet, richtet sich nach der Art der Beschäftigung und dem Entwicklungsstand der Kinder. Alle Angebote werden nach den Bedürfnissen und den Fähigkeiten der Kinder sowie dem Jahreskreis entsprechend ausgewählt.



3. Unser Kneipp-Konzept/Gesundheitserziehung

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Gesundheitserziehung. Bei dieser orientieren wir uns an der Lehre von Pfarrer Sebastian Kneipp. Unser Ziel ist es, Kindern sowohl theoretisch wie praktisch Möglichkeiten zu vermitteln, wie sie selbst aktiv ihre Gesundheit stärken, fördern und erhalten können (Begriff der Salutogenese)

1821 in Stephansried bei Ottobeuren geboren, wurde er als „Wasserdoktor von Wörishofen“ weltweit bekannt. Er entwickelte eine Lehre von der ganzheitlich orientierten gesunden Lebensweise und ein komplexes Naturheilverfahren. Dies brachte er durch ihre Einfachheit und Natürlichkeit einer breiten Öffentlichkeit nahe.

Seine Lehre basiert auf 5 Elementen, welche wir auch in den Gruppenalltag mit einfließen lassen:



Die Form der Wasseranwendungen stellt wohl die bekannteste Komponente der Kneipplehre dar. Wasser als Vermittler natürlicher Lebensreize, v. a. thermischer Art, steigert die Leistungsfähigkeit, regt die Abwehrkräfte an und verbessert das Körperbewusstsein. Ein großer Vorteil der Wasseranwendungen ist hierbei, dass sie individuell und fein abstufbar sind und so exakt auf das jeweilige Kind und die Situation abgestimmt werden können. Hat ein Kind noch keine Erfahrung damit, so beginnen wir behutsam mit einem kurzen, schwachen Reiz, d. h. mit einer kurzen, nicht zu kalten Wasseranwendung.

In den Bereich Wasser gehören eine Vielzahl von Anwendungen, die die Kinder im Laufe ihrer

Kita-Zeit kennenlernen. Dadurch kommt bei ihnen keine Eintönigkeit auf und sie bekommen eine breite Palette von Möglichkeiten an die Hand, aus denen sie ihre eigenen Favoriten auswählen können.

Durch unsere räumlichen Gegebenheiten, sind wir in der Lage viele Kneipp'sche Anwendungen umzusetzen, wie Tau- bzw. Schneelaufen, Bürstenmassage, Arm- und Kniegüsse, Waschungen und Wassertreten.

Für Kinder ist Bewegung ein Grundbedürfnis und Grundlage für Gehirnreifung, Entwicklung und Persönlichkeit. Bewegung ist das Fundament für grundlegende Wahrnehmungserfahrungen (entspricht dem Begriff der Sensomotorik). Deshalb sollen sich Kinder bewegen dürfen, und zwar nicht nur während angeleiteter Bewegungsangebote, sondern auch im Tagesverlauf in unterschiedlichen Räumen und Geländen.

Durch Turnen, Spaziergänge, Spielen im Garten, Bewegungsbaustellen, wollen wir Freude an Sport und Bewegung entwickeln.





In diesem Bereich geht es uns darum, theoretische Kenntnisse über gesunde Ernährung und praktische Fertigkeiten im Alltag in ein angemessenes Handeln umzusetzen. Denn Essgewohnheiten, die im Kindesalter erworben werden, prägen das Ernährungsverhalten oft ein Leben lang. Daher ist das Kennenlernen der Lebensmittelvielfalt, die Schulung der Sinne und das Erlernen von Küchenfertigkeiten von besonderer Bedeutung. Wir achten auf ein gesundes, zuckerarmes Frühstück in entspannter Atmosphäre. Es gibt täglich einen frisch zubereiteten Obst- und

Gemüseteller und wir kochen und backen zusammen. Außerdem findet jeden Freitag unser Müslitag statt, bei dem die Kinder sich im Rahmen des Frühstücks aus verschiedenen Zutaten ihr Müsli selbst zusammenstellen können. Auch bei den Getränken der Kinder versuchen wir eine gesunde Lebensweise zu vermitteln, indem wir reichlich Wasser, dünne Saftschorle und zuckerfreie Tees anbieten.



Heilpflanzen können wir in alle Bereiche des Lernens und des Entwickelns von Fähigkeiten und Fertigkeiten integrieren. Wir erfahren die Pflanzen auf den Erkundungstouren durch Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten, also über unsere Sinne auf vielfältigste Weise.

Die Kinder entdecken so spielerisch die Vielfalt der Natur und erleben sie als Bereicherung. Das praktische Verarbeiten der Pflanzen macht den Kindern Freude und fördert die motorischen und sensorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ein zusätzlicher Gewinn durch die Bewegung im Freien ist die natürliche Stärkung des Immunsystems. Und durch den Verzehr von Kräutern mit reichhaltigen Vitaminen, Mineral- und Ballaststoffen und einer hohen Nährstoffdichte tun wir unserer Gesundheit etwas Gutes.



So kombinieren wir das Kennenlernen heimischer Pflanzen samt ihren Verwendungsmöglichkeiten mit Naturerfahrungen. Nebenbei wird unser Wissen um den Erhalt unserer Gesundheit erweitert und die Achtung vor der Natur gefördert.

Wir erstellen zusammen mit den Kindern Pflanzenordner, so dass die Kinder auch später noch nachvollziehen können, welche Heilpflanzen

schon besprochen wurden. Wir säen bzw. pflanzen, pflegen und ernten verschiedenste Heilkräuter, z. B. Minze, Melisse, Ringelblumen. Häufig machen wir Spaziergänge in die Umgebung, bei denen wir auf Pflanzensuche gehen. Vor allem in Hinblick auf die kältere Jahreszeit, trocknen wir Kräuter, teils um Tees herzustellen oder um Speisen oder Getränke zu verfeinern. Wir machen u. a. Kräuterquark, Melissetees, Schnittlauchbrote, Kräutersalz, Badesalz und stellen Salben her.



Heute ist unser Leben vielfach geprägt von Stress und Hektik. Lebensorientierung und Erfolgsdruck bestimmen unser Leben bereits von Kindheit an.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das Element Lebensordnung bzw. innere Balance an Bedeutung. Es steht heute mehr denn je für eine Lebensweise und Lebenseinstellung, die Wohlbefinden, seelisches Gleichgewicht und innere Zufriedenheit fördert. Es umfasst alle Maßnahmen, die für Entspannung und Ausgleich, für Ausgewogenheit zwischen Ressourcen und Anforderungen sorgen und dadurch die Selbstheilungskräfte aktivieren

sowie Stresstoleranz und soziale Kompetenz erhöhen.

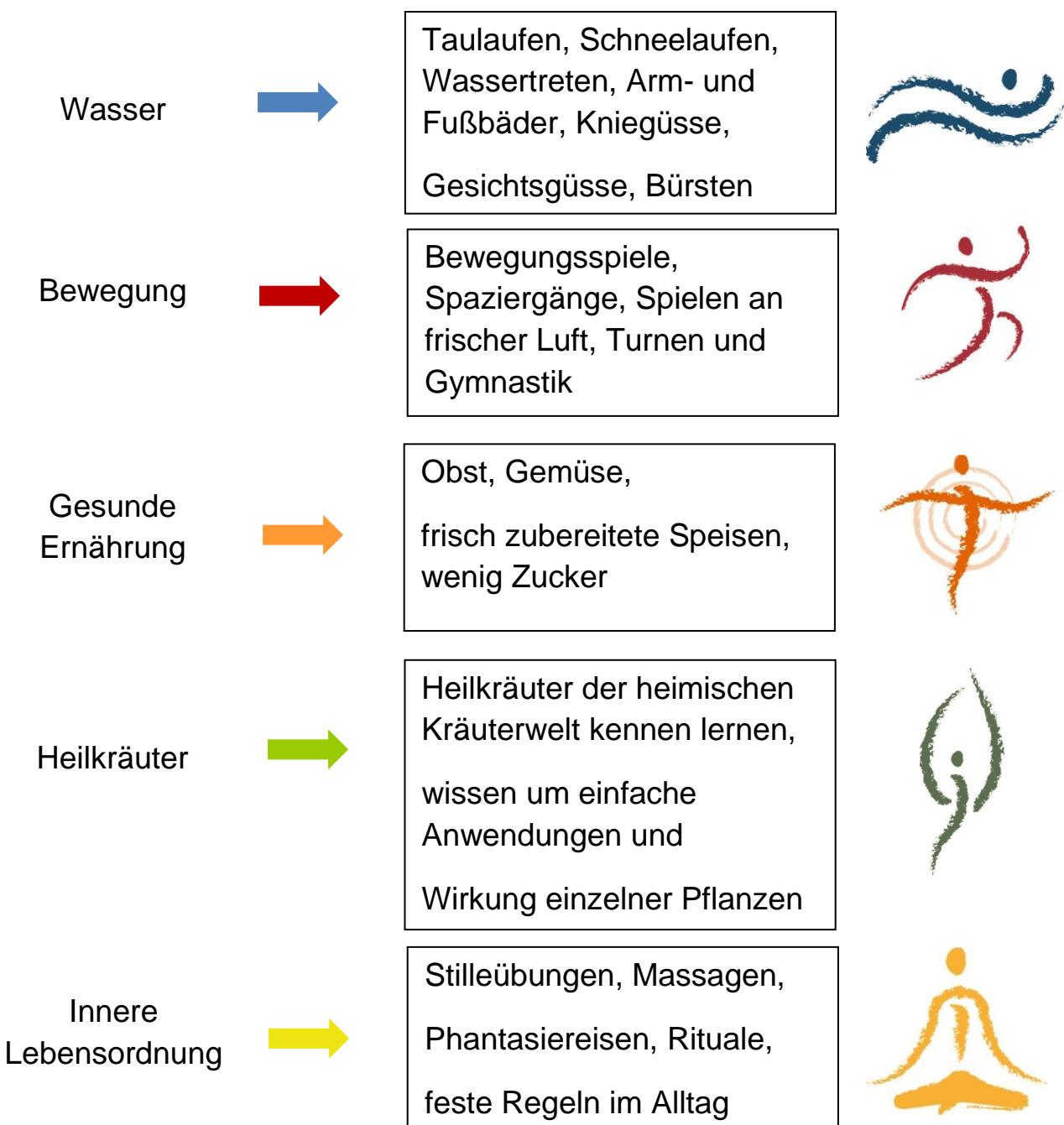
Um unserem natürlichen biologischen Rhythmus zu entsprechen, bedarf es eines Wechsels von Anspannung und Entspannung, Anstrengung und Erholung, Aktivität und Passivität. Hierauf achten wir im Tagesablauf und unterstützen dies z. B. durch Ruhe- bzw. Stilleübungen, Massagen., Fantasiereisen, Sinneserfahrungen und einen geregelten Tag.

Außer wirksamen Entspannungsverfahren brauchen wir zusätzliche „aktive“ ordnende Elemente für unser Leben und zwar zur Strukturierung und Bewältigung des Alltags. Dies fördern wir durch Regeln, Rituale und einen festen Tages- bzw. Jahresrhythmus, wie z. B. Morgenkreis, Feste im Jahreskreis, gemeinsames Händewaschen usw.

Damit auch die Eltern unserer Kinder Einblicke in die Kneipplehre erhalten, bieten wir immer wieder Elternabende zu verschiedenen „Kneipp-Themen“ an.

Nachdem sich unser Team speziell im Bereich der Kneipp-Kindererziehung durch Lehrgänge und Fortbildungen qualifiziert hatte, haben wir im Jahr 2006 das Gütesiegel „Vom Kneipp-Bund e. V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ erhalten. Diese Zertifizierung wird alle vier Jahre erneut überprüft und dann aufgrund der Dokumentation unserer Arbeit und der absolvierten Fortbildungen verlängert.

„Das Beste, was man gegen eine Krankheit tun kann, ist etwas für die Gesundheit zu tun.“ - Sebastian Kneipp



4. Unsere Eingewöhnung

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren kann, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung oder Angst.“

Deshalb ist es schon im Kindesalter wichtig, den Kleinsten die Gelegenheit zu geben, um Strategien zu entwickeln, die es für die Bewältigung von Übergangssituationen benötigt. Unter diesem Hintergrund bekommt eine geglückte Eingewöhnung nochmals eine ganz andere Bedeutung. Unter der Eingewöhnungsphase verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung seiner Mutter oder seines Vaters und dann alleine, in einer Krippengruppe verbringt.

Erste Phase:**Die Aufnahme und Eingewöhnung vorbereiten**

Zeitrahmen: nach Platzvergabe bis zur zweiten Phase

- Aufnahmegespräch bzw. Elternabend, um sowohl über organisatorische Dinge als auch über den Ablauf der Eingewöhnung zu sprechen
- Vorbereitung ihres Kindes auf die neue Lebenssituation durch Gespräche; Ihr Kind soll wissen, dass es bald ein Krippenkind ist.
- Erstellung einer Familienseite für's Portfolio, mit Foto's von Mama und Papa sowie wichtigen Bezugspersonen, um dem Kind "ein Stück Heimat" mit in die Einrichtung zu geben
- Vereinbarung eines Schnuppertages, um schon einmal erste Erfahrungen miteinander zu machen und sich zu "beschnuppern"

Zweite Phase:**Das Kennenlernen**

Zeitrahmen: 3 - 5 Tage über 2-3 Stunden

- Gewinnung eines ersten Einblicks in den pädagogischen Alltag sowie der Räumlichkeiten, Spielmaterialien und das Personal
- Dem Kind Zeit geben. Eltern setzen sich an den Rand des Gruppengeschehens und beobachten. So kann sich das Kind von entfernen und wieder zurück kommen
- auch die Erzieher werden sich zunächst zurücknehmen und auf die Initiative des Kindes warten

Dritte Phase:**Sicherheit gewinnen**

Zeitrahmen: 3 - 6 Tage, regelmäßige Zeiten

- Sicherheit gewinnen, um die Trennung vorzubereiten

- Kind nimmt jetzt vermehrt Kontakt zu anderen Kindern und den Erziehern auf und entfernt sich mehr und mehr von der Bezugsperson
- ab jetzt übernehmen die Erzieher auch die pflegerischen Aktivitäten, wie Wickeln und Füttern
- Erzieher suchen jetzt verstärkt den Kontakt zum Kind

Vierte Phase:**Vertrauen aufbauen**

Zeitrahmen: Die erste Trennung ca. ab dem 7. Tag, aber nie an einem Montag

- Kind hat eine vertrauensvolle Beziehung zu Bezugserzieherin aufgebaut und fühlt sich wohl in der Gruppe
- Eltern haben das Gefühl, dass ihr Kind gut in der Einrichtung aufgehoben ist
- Vereinbarung einer ersten kurzen Trennung; Verabschiedung anhand eines möglichst gleichbleibenden Trennungsrituals
- erste Trennung sollte nicht länger als 30 - 45 Minuten dauern und der Elternteil sollte in der Einrichtung bleiben; beim anschließenden Wiederkommen nach Hause gehen
- nach und nach kann die Trennung verlängert werden und der Elternteil kann die Einrichtung verlassen, wenn sie telefonisch erreichbar sind

Fünfte Phase:**Die Eingewöhnung auswerten und abschließen**

nach ca. 2 Monaten

- erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnung
- Ankunft ihres Kindes in der Rolle als Krippenkind
- Vereinbarung und Durchführung eines reflektierenden Eingewöhnungsgespräches

4.1 Übergang in die nachfolgende Kita

Auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt individuell, je nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Bei einem Wechsel innerhalb unserer KiTa haben die Kinder den Vorteil, dass sie die Räumlichkeiten, das Personal und teils Kinder des Kindergartens durch gemeinsame Feste und gruppenübergreifende Aktionen schon kennen. Vor allem am Nachmittag erleben Krippenkinder den Alltag im Kindergarten durch die Zusammenlegung der Gruppen.

Zum Ende der Kita-Zeit wird in den Gruppen vermehrt der Übergang thematisiert, z. B. in Gesprächen im Morgenkreis (Wer geht bald in den Kindergarten? Wer kommt in welche Gruppe/KiTa? Wer bleibt in der Gruppe?), in Alltagssituationen (selbstständiges Anziehen, Toilettengang) und so ein langsamer Abschluss der Krippenzeit vorbereitet. Um einen nahtlosen Übergang möglich zu machen, besuchen die zukünftigen Kindergarten-Kinder zuerst mit Unterstützung des Krippenpersonals wiederholt ihre neuen Gruppen und lernen so den Kindergarten-Alltag Schritt für Schritt kennen. Nicht nur die Kinder werden auf diesen neuen Abschnitt vorbereitet, sondern auch die Eltern benötigen eine Möglichkeit sich vom Alten zu verabschieden und sich auf das Neue einzustellen.

Ganz am Ende steht dann ein gemeinsames Fest, um die intensive Krippenzeit bewusst abzuschließen.

5. Unser Portfolio

Der Begriff Portfolio (lat. *portare*, „tragen“ und *folium* „Blatt“) bezeichnet eine Sammlung von Objekten. Ursprünglich bedeutete es Brieftasche oder Sammelmappe. Im Bildungsbereich steht *Portfolio* für eine Mappe, in der Blätter zusammengetragen und aufbewahrt werden können bzw. das Sammeln von erworbenen Kompetenzen.

Portfolio ist in diesem Sinne eine Art der Beobachtung und Dokumentation in der Krippe. Um das Lernen und die Lernwege für Ihr Kind und für Sie als Eltern (anhand von Fotos und Zitaten) sichtbar zu machen, dokumentieren wir die individuelle Entwicklung anhand eines Portfolios. Denn jedes Kind, dass zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennenlernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen.

Bestandteil der Portfolioarbeit ist es also, sowohl Zeichnungen und Bastelarbeiten als auch einzelne Entwicklungsschritte in einem Ordner zu sammeln. Entwicklungsschritte werden dabei durch Fotos und die evtl. entsprechenden Zitaten Ihres Kindes dokumentiert.

Auf diese Weise können wir gemeinsam mit Ihrem Kind, den Alltag in der Krippe durch Bild und Wort festhalten.



6. Unsere Elternarbeit:

Elternarbeit bedeutet für uns eine aktive Teilnahme der Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft. Wir erleben die Eltern als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Gegenseitiges Interesse und Offenheit sind hierfür die Grundlage.

Oberstes Ziel einer guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita-Personal ist das Wohl des Kindes.

Wie sieht unsere Elternarbeit aus:

Elternabende:

Während eines Kitajahres bieten wir Ihnen verschiedene Elternabende, zu verschiedenen Themen und Bereichen an.

Der erste Info-Abend für alle Eltern findet kurz nach Beginn des neuen Kitajahres statt. Hierbei werden die Organisation und schon bekannte Termine während des laufenden Jahres bekannt gegeben.

Im weiteren Verlauf des Jahres organisieren wir meist einen Themenelternabend, der sich auf pädagogische Aspekte, interne Projekte oder Ähnliches bezieht. Diese werden entweder vom Kita-Personal oder einem Referenten geleitet.

Sie haben auch die Möglichkeit an Elternabenden der anderen Kindergärten der Gemeinde teilzunehmen. (Aushänge beachten)

Eltern-Aktionen:

Sehr beliebt sind unsere Aktionen für die Eltern, bei denen sie sich untereinander kennenlernen und austauschen können. Auch der Kontakt zum Kita-Personal wird dabei intensiviert.

Hier bieten wir jährlich wechselnde Abende an: z. B. Rodeln, Grill- oder Spieleabend, Basteln, Muttertags-Verwöhnprogramm, ...

Eltern-Kind-Aktionen:

Wir feiern gemeinsam verschiedene Feste im Jahreskreis. Dazu gehören z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Fasching, Vater- und Muttertag, sowie Oster-, Frühlings- oder Sommerfeste. In welchem Rahmen, mit oder ohne Eltern liegt in der Entscheidung des Personals. Außerdem finden abwechselnd Feste mit Oma/Opa und Geschwistern statt. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und Mithilfe bei unseren Festen.

Elterngespräche:

Für jedes Kind bieten wir individuell Elterngespräche an. Diese finden zu einem gemeinsam festgelegten Termin statt. Die Elterngespräche intensivieren den Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Kita. Ziel ist es gemeinsame Lösungswege zu finden, um das Kind bei dessen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. In den Gesprächen berichten wir von unseren Beobachtungen, geben Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes, geben Aufschluss über das Spielverhalten des Kindes und besprechen Stärken und evtl. Förderansätze. Wir beraten Sie bei Konflikten und Erziehungsschwierigkeiten und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten und Hilfen. Gerne können die Eltern, beim Bringen und Abholen der Kinder aktuelle oder kurzfristige Anliegen mit uns besprechen (Tür- und Angel-Gespräche).

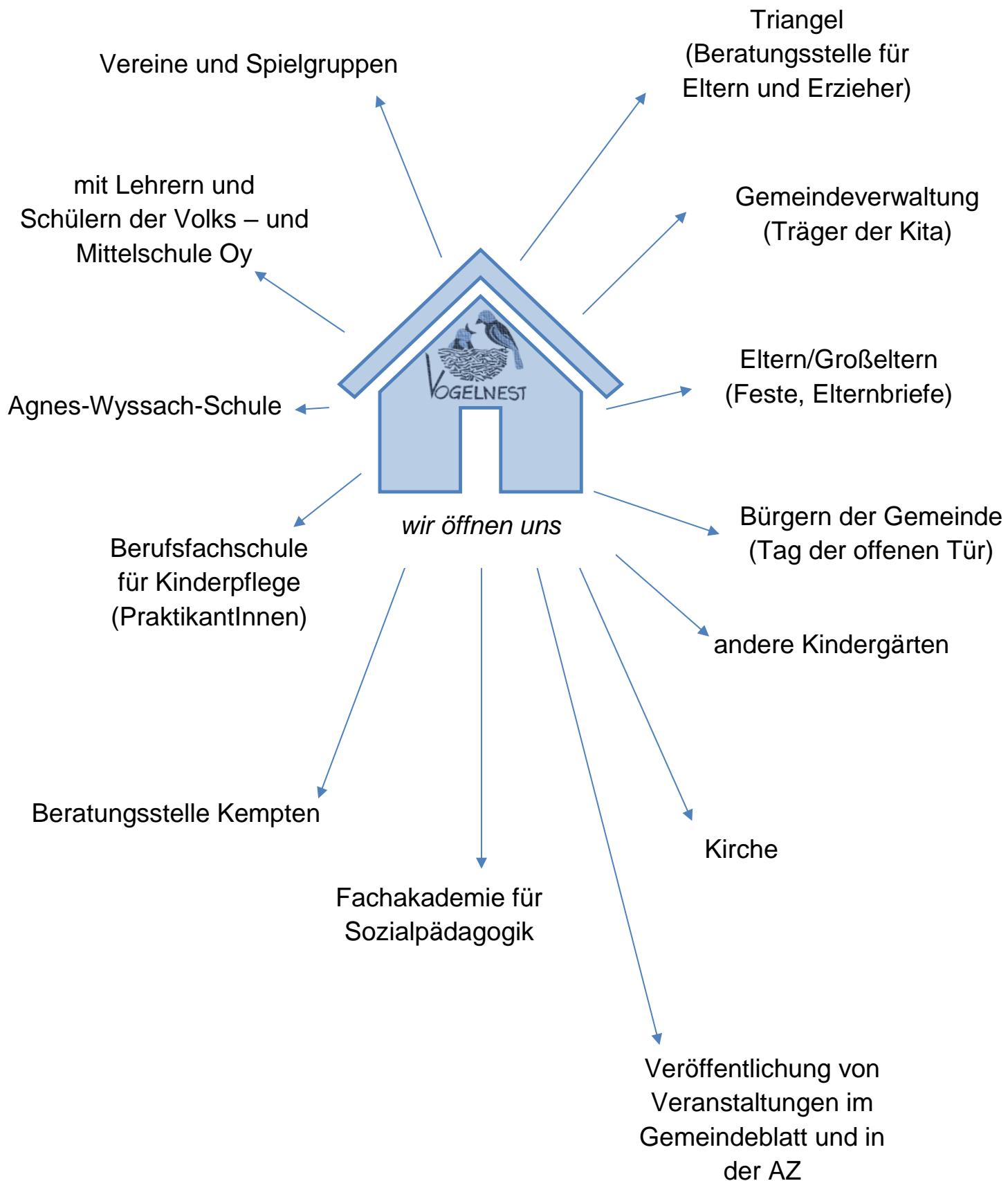
Hospitalization:

Es besteht für die Eltern die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Personal einen Vormittag in der Kita zu verbringen. Dadurch bekommen Sie die Gelegenheit, Ihr Kind im Krippen-Alltag zu beobachten und zu erleben. Zudem bekommen Sie Einblicke in die Arbeit des Personals.

Informationsaustausch:

Informationen jeglicher Art bekommen die Eltern über unsere Kita-App. Hinweise zu sonstigen Aktionen oder Angeboten finden Sie im Eingangsbereich und an den Anschlagtafeln. Im „Rund um den Grüntensee“ werden besondere Aktionen mit Berichten und Fotos veröffentlicht.

7. Unsere Öffentlichkeitsarbeit



8. Unser Schutzkonzept

Jedes Kind hat ein Recht auf Respekt, Förderung, Beteiligung, gewaltfreie Bildung und Erziehung. Es gehört zur Pflichtaufgabe unserer Kita, Kinder vor Gewalt und Gefahren zu schützen. (SGB VIII §8a)

Uns ist bewusst, dass die Arbeit in der Krippe sehr intensiv ist. Hier ist von besonderer Bedeutung, dass bereits ab dem Erstkontakt deutlich wird, dass es einen Unterschied gibt (geben muss) zwischen der Beziehung Eltern-Kind und ErzieherInnen-Kind. Wir stehen nicht in Konkurrenz zueinander. Wir respektieren alle Eltern als Experten für ihre Kinder und sind mit ihnen regelmäßig partnerschaftlich im Gespräch.

Die Selbstbestimmung des Kindes ist die wichtigste Richtschnur bei Körperkontakt. Der Wunsch nach Nähe geht immer vom Kind aus, es bestimmt über sich und seinen Körper.

Das Wickeln ist eine sensible und intensive Situation. Daher achten wir auf Feinfühligkeit und sichern einen geschützten Rahmen für das Kind.

Wir sind offen für Kritik, reflektieren unser Handeln und gehen respektvoll und achtsam miteinander um.

9. Unsere Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit im Vogelnest ist uns wichtig, daher legen wir großen Wert auf eine fortlaufende Reflexion. Dies geschieht auf mehreren Ebenen.

